

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **84 (1966)**

Heft 24

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

innert 3 bis 5 Sekunden anspringen müssen, wird Druckluft verwendet, die in Aluminiumflaschen bei 40 atü bereit steht. Ein elektro-magnetisches Ventil lässt die Druckluft den Verbrennungsräumen des Dieselmotors so lange zuströmen, bis dieser durch eigene Zündung weiterläuft. Dieser Anlassvorgang bringt den Motor sehr rasch auf Zünd-drehzahl, worauf er sofort belastet werden kann. Bei Anlagen, welche innert etwa 10 Sekunden anspringen müssen, kann der Motor mittels einer Starterbatterie über einen elektrischen Anlasser angeworfen werden, welcher auf das Schwungrad wirkt. Auch für den elektrischen Start lässt sich das Anlassen voll automatisieren. Soll die Dieselgruppe nach Beendigung einer Netzstörung wieder abgeschaltet werden, so erfolgt die selbsttätige Abstellung erst, nachdem das Netz während einiger Minuten wieder störungsfrei arbeitet. Bei einfacheren Anlagen und, sofern Überwachungspersonal vorhanden ist, können Notstromanlagen auch manuell angelassen werden, sei es mit direkter Betätigung oder über eine Fernbedienung.

In den meisten Anlagen wird eine sehr umfangreiche Überwachungs- und Kontrollanlage eingebaut, die jede auftretende Störung sofort anzeigt und bei Gefahr den Motor stillsetzt. Unregelmäßigkeiten des Öldrucks, der Wasser- oder Öltemperatur, Drehzahl, Batteriespannung, Druckluft- und Brennstoffvorrat usw. werden auf einem Leuchttransparent auf der Schalttafel angezeigt. Bei fehlendem Öldruck oder zu hoher Wassertemperatur stellt der Motor selbsttätig ab.

Je nach Installationsmöglichkeiten werden Rückkühlanlagen Wasser/Wasser oder Wasser/Luft vorgesehen; bis zu Leistungen von 200 PS finden Wabenkühler Verwendung, die auf dem Grundrahmen aufgebaut sind und deren Ventilatoren vom Motor über Keilriemen angetrieben werden. Die Brennstoffversorgung kann den Bedürfnissen der Bauherrschaft angepasst werden.

Saurer besitzt für Notstromanlagen ein eigenes Projekt-Bureau, das in Zusammenarbeit mit den Ingenieur- und Architekturbureaus den Einbau schlüsselfertiger Anlagen projektiert und auch die Planung und Lieferung des elektrischen Teils übernimmt. Die Gewissheit, dass eine leistungsfähige schweizerische Industrie mit einem Stab fachkundiger Mitarbeiter und mit eigenem Montagepersonal vorhanden ist, bürgt für einwandfreie Lieferung und Installation. Besondere Bedeutung wird auch dem Kundendienst zugemessen. Fachleute kontrollieren jährlich einmal sämtliche Anlagen. Das reich dotierte Ersatzteillager ist auf Jahrzehnte hinaus in der Lage, sämtliche Ersatzteile postwendend zu liefern.

Mitteilungen

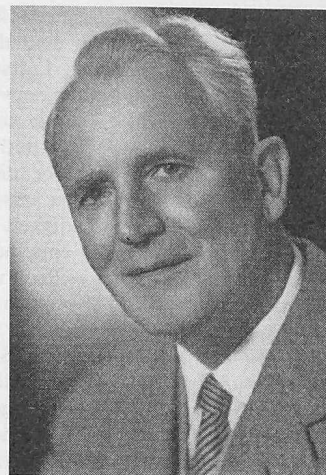
Dampfdiffusion im Mauerwerk. Die Theorie dieser bautechnisch wichtigen Erscheinung hatte Dr. H. Glaser in «Kältetechnik» 10 (1958) in mehreren Aufsätzen veröffentlicht. Sie ist in vereinfachter Form in SBZ 1964, H. 17, S. 292-299 dargestellt, und es ist dort auch deren Anwendung auf Kühlraumwände gezeigt worden. Neuerdings sind zwei weitere Veröffentlichungen aus diesem Gebiet erschienen. Die eine wurde vom Amiantus-Dienst in Niederurnen besorgt und behandelt die Dampfdiffusion in Leichtbauwänden, die andere wurde vom Verband Schweizerischer Ziegel- und Steinfabrikanten, Obstgartenstrasse 28, Postfach 217, 8035 Zürich, als Heft 13 der Zeitschrift «element» herausgegeben und enthält eine sehr beachtenswerte Studie von Dr. E. Amrein, dipl. Ing. ETH, Luzern, deren erster Teil die Grundlagen der Dampfdiffusionsberechnung enthält sowie deren Anwendung an Hand zahlreicher Beispiele zeigt, während der zweite Teil über Feuchtigkeitsaufnahme, Feuchtigkeitsleitung und Feuchtigkeitsabgabe von Baustoffen, also über Fragen unterrichtet, die für alle Baufachleute von grossem Interesse sind.

Zusammenfaltbarer Ölauffangbehälter. Der Schutz des Grundwassers, der stehenden Gewässer und der Wasserläufe ist durch Gesetz neu geregelt. Danach müssen Stoffe, die eine Gefahr darstellen könnten, so gelagert werden, dass eine Verunreinigung des Wassers oder des Wasserabflusses nicht zu befürchten ist. Die Fried. Krupp Baubetriebe haben einen preisgünstigen Behälter aus geschweisstem, gewebeverstärktem PVC-Material entwickelt, mit dem das aus defekten Tanks ausströmende Öl aufgefangen werden kann. Dabei leistet eine «Auffangschürze», die sich abkuppeln lässt, gute Dienste. Diese Behälter haben je nach Typ ein Fassungsvermögen von 1000 bzw. 2000 Liter, zusammengelegt sind sie nicht viel grösser als Aktentaschen, ausserdem lassen sie sich mehrfach verwenden.

Freizeitheim der Kantonsschule St. Gallen (SBZ 1965, H. 22, S. 423). Auch dieses Bauwerk steht unter Eidg. Denkmalschutz und wurde mit Bundessubvention restauriert. Arch. BSA S.I.A. Oskar Müller, St. Gallen, hat die Restauration betreut.

Nekrologe

† Alex Bosshard, unser G.E.P.-Mitglied, ist, wie bereits in Heft 8, S. 162, angezeigt, am 17. 2. 1966 nach kurzer schwerer Krankheit in Zürich verschieden. Als fünftes von sieben Kindern des Emil und der Emma Bosshard-Hunziker wurde Viktor Eugen Alexander am 21. April 1894 in Winterthur geboren, wo sein Vater damals als Professor für Chemie am Kantonalen Technikum wirkte. Dem Knaben war im damals noch kleinstädtischen Ort mit seiner schönen, waldreichen Umgebung eine glückliche Kindheit beschieden. Er besuchte die dortige Primarschule und nachher das humanistische Gymnasium, das er im Herbst 1913 mit der Maturitätsprüfung abschloss.



ALEX BOSSHARD
Dipl. Arch.
1894 1966

Schon früh durfte er seinen Vater, der ein begeisterter Alpinist war, auf Bergbesteigungen begleiten. Vergnügte Wanderungen mit Geschwistern und Freunden sowie allerlei Abenteuer bei den Kadetten blieben ihm unvergesslich. Wie sehr er sich mit seinen Jugendfreunden verbunden fühlte, zeigte sich immer mehr in den letzten Jahren, als er Musse fand, seinen Neigungen nachzugehen. Seiner grossen Freude an Natur und Kulturgut verstand er aufs beste durch Zeichnen und Malen Ausdruck zu geben.

Vor Beginn des Studiums besuchte der für Handwerk und Kunst gleichermaßen begabte Jüngling einen Schreinerkurs an der Kunstgewerbeschule in Zürich, wohin die Familie übergesiedelt war, nachdem der Vater eine Professur an der Eidgenössischen Technischen Hochschule übernommen hatte und bald deren Rektor wurde. Lange Aktivdienste unterbrachen oft das Studium an der Abteilung für Architektur der ETH, nach dessen erfolgreichem Abschluss im Jahre 1919 ein weiteres Lehrjahr in der Schweiz folgte. Hier waren die Aussichten für einen jungen Architekten damals wenig ermutigend, so dass sich Alex Bosshard entschloss, sich in Brüssel eine eigene Existenz aufzubauen. Er baute, zeitweise zusammen mit Fachkollegen aus der Schweiz, Mietshäuser, Villen und Industriebauten sowie eine Eisenbahnbrücke im Kohlenrevier von Lüttich. Dabei kam er immer mehr mit der industriellen Herstellung von Baumaterialien in Berührung, wofür er neue Möglichkeiten suchte.

Im Jahre 1924 gründete der damals schon erfolgreiche Architekt mit Fräulein Klara Spoerri einen eigenen Hausstand. Der glücklichen Ehe wurde 1927 ein Sohn Markus und 1929 eine Tochter Fränzi geschenkt.

Eine Begegnung mit dem Schweizer August Schnell führte 1932 zur Gründung eines Unternehmens, das sich die Herstellung und die Anwendung eines neuen Leichtbaustoffes zum Ziele setzte. Aus ihm ging später die belgische Firma Durisol hervor. Nach wechselvollen und keineswegs sorglosen Jahren machte das Übergreifen des Kriegsgeschehens auf Belgien im Frühjahr 1940 den Bemühungen der beiden Schweizer in diesem Lande ein jähes Ende. Sie kehrten nach Zürich zurück, und es gelang ihren unermüdlichen Anstrengungen, mitten im Krieg die heute bestens bekannte Durisol AG für Leichtbaustoffe in Dietikon aufzubauen und zu einem erfolgreichen Unternehmen werden zu lassen.

Ein langjährig gehegter Wunsch ging dem rastlos tätigen Geschäftsleiter in Erfüllung, als er sich im Jahre 1954 am aussichtsreichen Zürichberg ein eigenes Haus bauen konnte. Vor drei Jahren zog er sich aus der Leitung der Durisol-Gesellschaften zurück und widmete sich nunmehr vor allem seinem Garten und dem Ausbau seines geliebten Landgutes in Montanino in Italien. Daneben pflegte er mit besonderer Freude das Studium geschichtlicher Werke.

Alex Bosshard war ein überaus liebenswerter, treuer und seiner Umwelt stets freundlich gesinnter Mensch. Als grosszügig und vornehm im wahrsten Sinne des Wortes wird er allen in Erinnerung bleiben. Nichts erfüllte ihn mit grösserer Genugtuung, als ändern eine Freude zu bereiten. Offen war aber der Verstorbene auch allen Anregungen, die er von aussen empfing. Dankbar nahm er die Liebe entgegen, die ihm von überallher entgegengebracht wurde, und auf fruchtbaren Boden fielen Eindrücke, die seinen künstlerischen Nei-